

Geldhüter erklärt Europas Finanzwelt

Wie funktioniert die EU? Sachsens Minister Georg Unland hat gestern den Zwölftklässlern am Beruflichen Schulzentrum in Freiberg viele Fragen beantwortet.

VON ASTRID RING

FREIBERG – Sie haben mit ihren Fragen nicht hinterm Berg gehalten, die beiden Zwölfer-Kurse des Gymnasiums im Beruflichen Schulzentrum „Julius Weisbach“ in Freiberg. So erläuterte Georg Unland (CDU), Finanzminister im Freistaat Sachsen, gestern Morgen etwa eineinhalb Stunden lang den knapp 40 jungen Leuten nicht nur grobe Zusammenhänge der Finanzwelt Europas. Der ehemalige Rektor der Freiburger TU Bergakademie versuchte auch, Zusammenhänge der schwierigen Rentenproblematik in Deutschland zu vermitteln sowie den Spagat zwischen lokalem Bemühen um den Erhalt von Schulen sowie der demografischen Entwicklung Sachsens verständlich zu machen.

Grund des Unterrichts mit dem Landespolitiker war der bundesweite EU-Projekttag. In 18 sächsischen

Schulen diskutierten Minister und Staatssekretäre mit rund 900 jungen Menschen über aktuelle Fragen der Europäischen Union.

Spannend war es für die Freiburger Gymnasiasten, etwas über die Treffen der Finanzminister der Bundesländer zu erfahren und deren Debatten um die Finanzpakete für hilfebedürftige EU-Länder. Warum diese Staaten vor der Aufnahme in den Euro-Raum nicht intensiver geprüft wurden, wollte beispielsweise Gabriel Teuchert vom Minister wissen.

„Das sind Zukunftsaufgaben für Sie als junge Leute.“

Georg Unland Finanzminister Sachsens

Außerdem konfrontierte er ihn mit der Frage, ob es Strafen für Länder wie Griechenland gibt, wenn diese die Hilfen nicht zurückzahlen können. Und Georg Unland gab den Schülern mit mancher Antwort auch Denkanstöße. Er glaube nicht, dass diese Länder Pleite gehen, aber: „Ich bin der Meinung, dass Banken, die Griechenland helfen, einen Teil des Risikos tragen müssen und im Ernstfall auch Geld verlieren“, er-

klärte er. Den Abstecher in die Energiepolitik, festgemacht an der Frage nach dem Sinn des Biosprits E 10, leitete Unland mit den Worten ein: „Über manches, was passiert, kann man nur den Kopf schütteln.“ Und er hielt nicht hinterm Berg, dass es bisher keine Antwort auf die Energieproblematik Deutschlands gibt. „Das sind Zukunftsaufgaben für Sie als junge Leute“, gab Unland den Ball zurück. Regenerative Energie-

quellen könnten einen Beitrag leisten, doch das Land nicht komplett versorgen.

Der Frage-Antwort-Bogen spannte sich weiter vom Sinn und Unsinn des Bachelor- und Masterstudiums bis dahin, ob die Forderungen nach Steuersenkungen durch die FDP realistisch seien. Darauf war dem Minister zwar keine klare Antwort zu entlocken, aber er erklärte, Deutschland habe in den vergangenen Jah-

ren viele Schulden gemacht. Und: „Das muss die junge Generation bezahlen. Es wundert mich, dass sie deshalb nicht aufrührerischer ist.“

„Er ist gleich auf Fragen eingegangen und hat sehr viele Informationen geliefert“, schätzte Daniel Kaden die Schulstunde mit Georg Unland ein. Dennoch war er sich mit seiner Mitschülerin Lina Grischin einig, dass manche Antwort hätte konkreter ausfallen können.

Bundesweite Aktion

Der Projekttag zur Europäischen Union geht zurück auf eine Initiative von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). Er fand erstmals im Jahr 2007 während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft statt. Sachsen war laut sächsischer Staatsregierung von Beginn an dabei und beteiligte sich gestern zum fünften Mal an der Aktion. Auch in diesem Jahr sind demnach alle Ministerien des Freistaates dabei.

Die Mitglieder der Staatsregierung sind in Mittelschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulzentren unterwegs, um zum Thema zu sprechen. Ziel ist es, mit dem Projekttag das Interesse der Schüler an der Europäischen Union zu wecken und ihr Verständnis dafür zu stärken. Auch aktuelle europapolitische Themen sollen gemeinsam diskutiert werden. (red)



Sachsens Finanzminister Georg Unland (CDU) diskutierte gestern mit Schülern in Freiberg.

FOTO: ECKARDT MILDNER